

Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein Thema für die Grundschule nicht nur im Sachunterricht¹

Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein Thema für die Grundschule nicht nur im Sachunterricht. Die drei höchsten, universellen Werte, die die Vereinten Nationen mit ihrer Agenda 2030 erreichen und in die Umsetzung aller Agenda-Teilziele integrieren wollen, sind die „Menschenrechte“, die Zusicherung „Niemanden zurücklassen“ und die „Gleichstellung der Geschlechter“. Diese drei Grundwerte gehören zur Orientierung jedes der 17 Zielbereiche der Agenda 2030, mit der sich die Weltgemeinschaft den globalen Herausforderungen stellen will. Sie wurde von den 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in ihrer Generalversammlung im September 2015 verabschiedet.

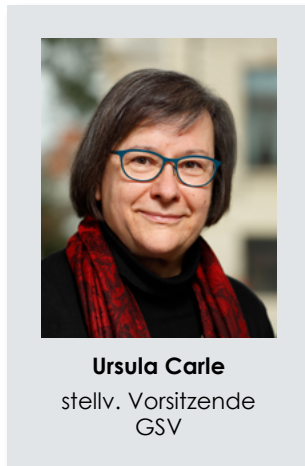
Zu den 17 Zielbereichen gehört die Überwindung von Hunger, Armut und Bildungsnot in der Welt ebenso wie der Einsatz für Gesundheit, gute Arbeits- und Wohnbedingungen sowie der Abbau von Ungleichheit. Einige Ziele beziehen sich auch auf grundlegende Bedingungen dafür, nämlich Klimaschutz, Schutz der Biodiversität, Wasserschutz, saubere Energie, nachhaltiges Produzieren und Leben, Frieden und Partnerschaft. Dass für den angestrebten weltweiten Wandel starke Institutionen nötig sind, die das voranbringen, ist eines der Ziele und bei weitem noch nicht erreicht.

Resultat einer 70-jährigen internationalen Zusammenarbeit

Die weltumfassende Agenda 2030 ist keine Kopfgabe, sondern fußt auf einer jahrzehntelangen politischen und völkerrechtlichen Entwicklung, die mit der Gründung der Vereinten Nationen 1945 begann und erst 70 Jahre später, 2015, alle bisherigen weltpolitischen, menschenrechtlichen, entwicklungspolitischen und ökologischen Übereinkünfte und Zielvorstellungen in einem konkreten und zeitlich überschaubaren

Handlungsplan zusammenführte. Dabei wurde deutlich, dass keines der Einzelziele isoliert erreicht werden kann, es sich also um einen alle weltgesellschaftlichen Ebenen betreffenden Ein- und Umlernprozess handelt.

Die Vereinten Nationen haben deshalb ihre große und selbständige Unterorganisation, die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), mit der Ausarbeitung und Betreuung eines pädagogischen Programms beauftragt, der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), nach einem Relaunch 2020 als „Bildung für nachhaltige Entwicklung bis 2030“ (BNE 2030).



Die Rolle der Bildung bei der Transformationsarbeit

Bildung spielt bei der Transformationsarbeit eine doppelte Rolle: Zum einen ist sie ein Gestaltungsziel (Ziel 4), zum anderen ist sie ein wichtiges Mittel zur Vermittlung der notwendigen Gestaltungskompetenz. So ist im

Agenda-Ziel 4 festgelegt, dass für alle Menschen eine „inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen“ zu gewährleisten sind. Damit wird deutlich, dass die Agenda 2030 auch das deutsche Schulsystem auffordert, sich strukturell, pädagogisch und fachlich weiterzuentwickeln.

Danach beginnt Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits im Kindergarten. Die Grundschule baut darauf mit ihrem verbindlichen Bildungsprogramm systematisch auf. Ihr kommt für die Bildung der Kinder eine wichtige, für den schulischen Bildungsweg grundlegende Aufgabe zu. Im Grundschulalter beginnen Kinder sich für das Weltgeschehen zu interessieren, nehmen Nachrichten wahr und entwickeln einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Es geht dabei nicht nur um die Konfrontation mit Wissen, Überzeu-

gungen und Wertvorstellungen, sondern vor allem um die Entwicklung differenzierten Denkens, Verstehens und Beurteilens. Kinder entwickeln im Grundschulalter ein Bedürfnis mitzuhelfen, die Welt gerechter zu gestalten, und lernen, für ihre eigenen Überzeugungen einzutreten. Wenn es die Aufgabe der Grundschule ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fundieren, dann muss sie demnach mehr als nur die Inhalte der Agenda 2030 im Blick haben, wie sie grundlegend in den im Sachunterrichtslehrplan festgelegten Kompetenzen zumindest zu erkennen sind. Vielmehr spielen die pädagogische Ausrichtung und dafür nötige Strukturen eine wesentliche Rolle für die Wirkung des Unterrichts. Denn die neuen, welttransformativen „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ der Agenda 2030 verlangen von allen, die sie anstreben wollen, eine umfassende und „progressive“ Erneuerung ihrer Kultur, ihrer Strukturen und ihres alltäglichen Handelns. Progressiv meint hier eine politisch-ökonomische Wende in Richtung partnerschaftliche Kooperation, soziale Gerechtigkeit, direkte Demokratie und nachhaltige Lebens- und Arbeitswelt.

Nicht das eine oder das andere, sondern die gesamte Handlungsstruktur, von den höchsten Werten (z. B. niemanden nirgends zurücklassen) bis hinunter zu den trivialsten Routinen (z. B. Müll trennen), ist relevant.

Die Bedeutung von BNE für die Schulebene

Daraus erwachsen Entwicklungsaufgaben auf Schulebene, wie die Einführung bzw. Weiterentwicklung eines Mitbestimmungssystems für alle Kinder und die Beteiligung aller Kinder an der Entwicklung des Schulkonzepts und schulweiter Regeln, unterstützt durch gezielte Elternarbeit. Eingebunden in den Unterricht sind solche Projekte besonders geeignet, die das Interesse der Kinder an einer Veränderung ihrer Umwelt unterstützen, z. B., wenn sie im Rahmen der Friedenserziehung nach ihren Einflussmöglichkeiten einen Beitrag für mehr Gerechtigkeit in der Welt leisten können. Gerade für Letzteres bieten aktuelle Nachrichten über den Krieg in der Ukraine und Begegnungen mit Kindern mit Fluchterfahrungen aus verschiedenen Regionen der Welt Anlässe. Hierbei erweist sich als bedeutsam, nicht auf Krieg der „Bösen“ gegen die „Guten“ zu fokussieren, sondern auf die weltweiten Her-

ausforderungen, eine friedliche Welt zu schaffen, in der alle Menschen gute Lebensbedingungen haben. Geht es doch vor allem um die Entwicklung einer auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Inklusion und friedliche Kooperation gerichteten Werthaltung und dazu um die Entwicklung differenzierten Denkens, Verstehens und Beurteilens. Selbst bei einer gelungenen pädagogischen Arbeit ist der idealtypische Implementierungsverlauf des Lernens für die Agenda-Ziele durch BNE in den meisten deutschen Bundesländern noch nicht wirklich vollzogen. Bedarf zeigt sich bezüglich der

1. Integration von BNE in politische Ziele, Strategien und Programme,
2. Integration von BNE in Lehrpläne, Lehrbücher und Medien,
3. Integration von BNE in die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte,
4. Bereitstellung von Agenda-Materialien im Klassenzimmer und in webbasierten Lernumgebungen,
5. Bewertungskriterien und -verfahren für die Prüfung und Evaluation der Agenda-Lernergebnisse und die Qualität der Agenda-Programme.

Denn Bildung für nachhaltige Entwicklung gelingt nur flächendeckend, wenn sie auf allen Ebenen des Schulsystems etabliert wird.

Quelle:

Zur Vertiefung siehe:

¹ Grundschule aktuell Heft 154, Mai 2021

